

BZ-INTERVIEW MIT OLIVER GEISSELHARDT

Denken in Bildern als Schlüssel zum Erfolg

Kopf oder Zettel? Für den bekannten Gedächtnistrainer Oliver Geisselhardt ist die Alternative klar und vielleicht auch bald für alle, die sich seinen Termin am Montag in der Steinhalle vormerken. Dazu ein BZ-Interview über Gedächtnisbenutzer und Tipps, wie man das wird.



Oliver Geisselhardt Foto: Veranstalter

EMMENDINGEN. Der eine hilft sich mit gelben Zetteln an der Pinnwand oder am Kühlschrank, der andere vertraut auf sein Gedächtnis und erleidet meist Schiffbruch. "Kopf oder Zettel?" heißt denn auch der Titel des Vortrags, zu dem der Gewerbeverein am 26. April, 20.15 Uhr, in die Steinhalle einlädt. Mit dem Referenten, dem Diplom-Betriebswirt und TV-bekanntem Gedächtnistrainer Oliver Geisselhardt, sprach BZ-Redakteur Gerhard Walser.

BZ: Herr Geisselhardt, Hand aufs Herz, haben Sie noch nie den Hochzeitstag, einen wichtigen Termin oder den Geburtstag Ihrer Frau vergessen?

Geisselhardt: Nein, in der Tat noch nie. Wenn doch, dann habe ich ihn mir nicht richtig gemerkt. Aber im Ernst, landläufig gibt es natürlich auch Sachen, die ich vergesse, ich bin ja auch nicht perfekt.

BZ: Ihre Devise lautet: vom Gedächtnisbesitzer zum Gedächtnisbenutzer. Was genau meinen Sie damit?

Geisselhardt: Uns bringt leider niemand richtig bei, wie wir unser Gedächtnis richtig benutzen sollen. Spätestens in der Schule werden wir umtrainiert, weg vom kindlichen Denken in Bildern, hin zum logischen Denken. Das tut uns nicht gut. Kleine Kinder gewinnen im Memory-Spielen immer haushoch gegen die Erwachsenen, eben weil sie sich Bilder noch besser merken können.

BZ: Haben Sie für Ihre Technik ein konkretes Beispiel aus der Praxis?

Geisselhardt: Nehmen Sie den Namen Rosstalski. Wenn Sie sich den merken sollen, dann müssen sie das in Bilder aufgliedern und sich eben vorstellen wie ein Ross auf Skiern ins Tal fährt. Das werden sie dann mit Sicherheit nie wieder vergessen.

BZ: Sie gelten als ein Freund der Regelmäßigkeit. Können feste Rituale und Abläufe den Denkprozess wirklich positiv beeinflussen?

Geisselhardt: Das ist wissenschaftlich erwiesen. Es gibt Studien mit tibetanischen Mönchen, die das belegen. Wenn man immer zur gleichen Zeit am gleichen Ort lernt, bleibt das besser haften. Die innere Uhr kann sich besser darauf einstellen. Das hilft beispielsweise Kindern, die sich auf Prüfungssituationen vorbereiten wollen. Das heißt allerdings nicht, dass das Gehirn nicht auch auf Neues positiv reagiert. Nichts ist schlimmer als Eintönigkeit oder Langeweile. Wenn das Gedächtnis nicht mehr gefordert wird, rostet es ein. Das kann man bei alten Menschen gut beobachten.

BZ: Sie sind bekannt dafür, dass Sie bei Ihren Veranstaltungen die Besucher aktiv miteinbeziehen. Was dürfen wir am Montag von Ihnen erwarten?

Geisselhardt: Nun es wird bei mir keiner auf die Bühne zitiert und zur Schau gestellt. Aber die Besucher können und dürfen aktiv mitmachen. Ich verspreche Ihnen, dass sie nach einer halben Stunde in der Lage sind, sich die zwölf amerikanischen Präsidenten nach dem Zweiten Weltkrieg zu merken und in der richtigen Reihenfolge aufzusagen. Auch eine Erledigungsliste mit zehn Punkten kann sich jeder gleich merken, der meine Methode befolgt. Die Erfolge sind sofort erlebbar. Jeder kann mitmachen, lassen Sie sich überraschen.

Info: Der Vortrag findet statt am Montag, 26. April, um 20.15 Uhr in der Steinhalle in Emmendingen. Eintrittskarten sind an der Abendkasse erhältlich.